Synode 72 : Kirche und Film : Entwurf zu einer Vorlage "Film" der Sachkommission 12 "Information und Meinungsbildung in Kirche und Öffentlichkeit"

Autor(en): **Portmann, Stefan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **32 (1972)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964441

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Qualität der Filme zu informieren. Sie laden das Publikum ein, ohne Konzession an die Mittelmässigkeit Filme zu wählen, die das Leben bereichern, ohne ihm Zwang anzutun, und die entspannen ohne zu verdummen.

5. Das OCIC hofft, dass ein erneuerter Film und eine bessere filmische Erziehung es den Menschen erlauben, sich aus politischen und wirtschaftlichen Zwängen zu befreien, die heute allzu oft das Kino zu einem Faktor der Entfremdung machen. Insbesondere findet dadurch die junge Generation — besser noch als durch, übrigens notwendige, administrative und gesetzliche Schutzmassnahmen — im Film ein Mittel der persönlichen Bereicherung und des geistigen Fortschritts.

6. Wenn der Film vermehrt im Dienst des Menschen zu seiner Befreiung eingesetzt werden soll, dann erfordert das eine enge Zusammenarbeit aller am Entwicklungsprozess der Gesellschaft engagierten Personen. Insbesondere drängt sich eine enge Zusammenarbeit unter Christen auf (vgl. Communio et Progressio, Art. 96). Die Kongressteilnehmer laden deshalb das OCIC und die nationalen Filmstellen ein, den Kontakt besonders zu den nicht-katholischen christlichen Organisationen, im Hinblick auf eine immer stärker koordinierte Arbeit, zu intensivieren.

7. Im wachsenden Bewusstsein der wechselseitigen Abhängigkeit der Medien empfiehlt das OCIC eine immer engere Zusammenarbeit einerseits mit den Professionellen dieser Techniken, anderseits auch mit den katholischen lokalen, nationalen, regionalen und vor allem internationalen Organisationen.

Synode 72: Kirche und Film

Entwurf zu einer Vorlage «Film» der Sachkommission 12 «Information und Meinungsbildung in Kirche und Öffentlichkeit»

1. Dialog im Film
Im Film, und zwar im trivialen Unterhaltungsfilm wie im engagierten Autoren-Film, formuliert sich unsere Welt in Kino und Fernsehen sichtbar oder weniger sichtbar am besten und für sehr viele Menschen am eindrücklichsten. Wenn die Kirche den Dialog mit der Welt sucht, muss sie also den Film ernst nehmen.
Das heisst:
a) dass die Kirche den Film als Äusserung vorerst unvoreingenommen wahrnimmt. Eine zum voraus abwehrende Haltung aus moralischen Gründen oder sogar aus Vorurteilen verunmöglicht den Dialog,
b) dass auch die Kirche die Film- und Fernsehsprache kennen und verstehen lernt,
c) dass die Einführung in die Film- und Fernsehsprache ein integrierender Bestandteil der Kaderausbildung (Theologen, Katecheten, Gruppenleiter) wird,
d) dass die Kirche die erkenntnis- und bildungstheoretischen, die theologischen und kulturellen Vorurteile gegen das Bild aufgibt,
e) dass die Kirche einsieht, wie sie gerade so mit Schichten, die ihr bisher fernstanden, ins Gespräch kommt.

2. Diakonie im Filmbereich
Grosse Teile des Kirchenvolkes stehen der Film- und Fernsehsprache immer noch ratlos gegenüber; eine negative, abwehrende Haltung ergibt sich daraus. Diese wieder verunmöglicht es vielen Gläubigen, Film und Fernsehen zu ihrer persönlichen Entfaltung zu verwerten und so mündige und aktive Glieder unserer Gesellschaft zu werden. Damit stellt sich der Kirche für die Jugend- und Erwachsenen-Bildung eine wichtige Aufgabe:

2.1 Information
a) Integrale Verwendung der Filmsprache auf allen Tätigkeitsgebieten,

b) Fachmännische Filmbesprechungen, Filmkritiken und -analysen in Tageszeitungen und Zeitschriften. Dies setzt die Gründung eines Pools voraus, aus dem die Tageszeitungen ihr Informationsmaterial beziehen können. Moralische Etikettierungen sind darum sehr gefährlich, weil sie den Leser nur in einer unkritischen und damit unmündigen Haltung bestätigen. Vielmehr besteht die Aufgabe der Filmkritik darin, durch zusätzliche Informationen, durch das Aufdecken von Strukturen und versteckten Leitbildern usw. zu eigener Einsicht und zu einem freien Entscheid zu verhelfen,
c) Ausbildung von Fachleuten als Filmjournalisten und Filmerzieher,
d) Gründung einer ökumenischen Fachzeitschrift für Massenmedien, allenfalls in Zusammenarbeit mit andern deutschsprachigen Ländern,
e) Förderung der Medienforschung.

2.2 Zensur
Die Zensur widerspricht dem Grundsatz, den Menschen eine grösstmögliche personale Freiheit und zugleich Verantwortung zu gewähren. An die Stelle der Zensur muss Aufklärung und die Bildung der Wahlfreiheit treten. Ein Minimum an Schutzbestimmungen kann (etwa für Kinder oder Jugendliche) bejaht werden, wenn die Gefährlichkeit eines Produktes für das Gemeinwohl bewiesen werden kann.

2.3 Förderung des Filmschaffens
a) durch Anerkennung und direkte Förderung von Filmen (Produktion und Vertrieb),
b) durch gezielte Förderung des Nachwuchses (Wettbewerbe, Produktionshilfen),
c) durch Anregung bestimmter Projekte.

3. Verkündigung im Filmbereich
a) Entwicklung einer Theologie des Bildes,
b) Einsichten annehmen, wie etwa
— dass die Verkündigung immer in der Sprache der Zeit geschehen muss, heute also in der f-Sprache,
— dass an Stelle der Symbole aus der Agrarkultur heute Symbole der f-Sprache treten sollen,
— dass die Kirche den durch die f-Sprache bedingten Veränderungen des Auffassens, Denkens und Sprechens Rechnung trägt,
— dass die f-Sprache besonders Jugendliche und verbal Benachteiligte besser erreicht,
— dass die f-Sprache totaler und kommunikativer ist,
— dass die f-Sprache durch künstlerisch-dramaturgische Qualität tiefere Schichten des Menschen erreicht,
— dass die Identifikationswirkung auch vorteilhaft sein kann,
— dass die Speicherungskapazität und die unbeschränkte Multiplikation die Verkündigung auch qualitativ verbessern kann,
— dass die f-Sprache zwar vieles in der bisherigen Verkündigungsart gründlich in Frage stellt, dass sie aber durch die Realitäts-Illusion es auch ermöglicht, von einer — zwar gestalteten — Wirklichkeit auszugehen oder die Verkündigung mit der Wirklichkeit zu konfrontieren.

Darum die Postulate:
3.1 Einsatz von AV-Medien in der Glaubensunterweisung für alle Stufen,
3.2 Einsatz von AV-Medien in der Liturgie,
besonders als Motivationsmaterial für den Wortgottesdienst. Vor allem sollte Dokumentationsmaterial, welches die Wirklichkeit einbringt, verwendet werden. Naivharmonisierende Gefühlsduselei muss entschieden abgelehnt werden.
3.3 Ausbildung von Produzenten für AV-Medien
3.4 Gründung eines ökumenischen AV-Zentrums, das dafür Produktion, Information und Verleih übernimmt, möglichst mit internationaler Zusammenarbeit,
3.5 Methodische Ausbildung der Benützer.
3.6 Ausstattung der Pfarreien mit den nötigen Apparaten. Stefan Portmann